

Sächsischer

Freitag, 9. März 1888.

Der jeden Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Verbindung gelangende „Sächsische Landes-Anzeiger“ mit dabei, einem besonderen Unterhaltungsblatt und mit dem „Illustrirten Bilderbuch“ folgt bei den Abonnements monatlich 20 Pf., bei den Post-Kunst, 25 Pf. (1888er Preis, Preisliste Nr. 8000.)

Für Abonnenten erscheint jedesmal im Jahr: „Gämer-Gleisbaublätter für Sachsen.“ „Unter-Gleisbaublätter für Sachsen.“ „Gämer-Kalender des Sächsischen Landes.“ „Illustrirtes Jahrbuch des Landes-Anzeiger.“

Die Abonnenten erhalten jedesmal im Jahr: „Gämer-Gleisbaublätter für Sachsen.“ „Unter-Gleisbaublätter für Sachsen.“ „Gämer-Kalender des Sächsischen Landes.“ „Illustrirtes Jahrbuch des Landes-Anzeiger.“

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Kleine Wochenschrift — 2. Sächsischer Erzähler — 3. Sächsische Gerichts-Zeitung — 4. Sächsisches Allerlei — 5. Illustrirtes Unterhaltungsblatt — Extra-Beiblatt: Lustiges Bilderbuch.

Telegraphische Nachrichten.

Vom 7. März.

San Remo. Der Kronprinz verbrachte heute wieder einen ganzen Tag, war längere Zeit im Garten und später auf dem Balkon. Der Appetit ist gut. Professor v. Bergmann ist heute Abend nach Berlin abgereist.

Wien. Die hiesigen diplomatischen Kreise sind nicht ohne Begeisterung in Betracht der Wirkung der illegalitätsverklärung des Prinzen von Coburg auf die Bulgaren. Man meint, die bisherigen, aus Sofia stammenden Versicherungen, daß die Bulgaren unerträglich zum Fächten halten werden, bilden, weil sie vor der Erklärung der Krone erfolgten, vorderhand keine vollständig zuverlässige Gewalt in dieser Richtung. Der „Polit. Corr.“ folgte nach dem Bericht des Grafen Kalnoky Mittheilung von der Erklärung der Krone in Betreff der illegalen Stellung des Prinzen von Coburg in Bulgarien. — Die meisten Blätter drücken die Ansicht aus, daß das Eintrittsrecht der Krone in Sofia seinen Erfolg haben werde. Ein von der hiesigen russischen Botschaft ausgehendes Gesetz will wissen, eine Macht habe Russland den Prinzen Alexander von Coburg als Kandidaten für den bulgarischen Thron vorgeschlagen.

Paris. Die „République Fr.“ publiziert das Gutachten eines hervorragenden Rechtsgelehrten, indem er auf Grund von Urkunden und des Gesetzbuches nachweist, daß Boulanger, wenn er gegen seinen Willen zum Kandidaten gemacht worden, berechtigt sei, die Leitung seiner Kandidatur und die Druckerei des Wahlbulletins gerichtet zu verfolgen, da ihm davon liegen müsse, den auf ihm ruhenden Verdacht zu gestreuen. Er werde, wenn er wirklich unschuldig sei, eine Klage einreichen; sein Stillschweigen würde ein Eingeständnis sein.

Berlin, 8. März, 11 Uhr 10 Min. Vormittags. Ein vom Beiblatt Dr. von Lauer unterzeichnetes Bulletin meldet: „Seine Majestät der Kaiser hatte eine unruhige Nacht. Das Befinden ist sehr schwach. Das Reichsgesetzblatt und die Geheimgesammlung bringen einen kaiserlichen Erlass vom 17. November 1887, betreffend die Beauftragung des Prinzen Wilhelm mit der Stellvertretung des Kaisers und Königs in den laufenden Regierungsgeschäften.“

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 8. März.

Deutsches Reich. Seit Monaten hält stete Bevorzugung um das Befinden des Kronprinzen das deutsche Volk fest, und nun gesellt sich dazu auch noch eine Krankheit unseres großen Kaisers. Das alte Nervoslein hat wieder eine ungünstige Wendung genommen, die gestern Nachmittag zeitweise zu schweren Beschränkungen Anlaß gab. Der „Reichsanzeiger“ medete, wie wir gestern Nachmittag bereits mittels Extrablattes mitteilten, darüber Folgendes: „Bei Se. Majestät dem Kaiser und König haben sich zu den seit Sonnabend den 3. dsa. bis vorhandenen allgemeinen Erkrankungen, welche mit einer Affection der Halsdrüse und der Reizung der Augenbindehaut verbunden waren, in den nächsten folgenden Tagen öfters eintretende schmerzhafte Unterleibbeschwerden gezeigt. Seit gestern hat sich auch der Appetit wesentlich vermindernt. Zugleich ist eine mäßige Abnahme der Kräfte eingetreten. Von Lauer: Venloft.“ Von Mittag an waren Fürst Bismarck und der Kriegsminister im Palais anwesend, der am Morgen eingetroffene Prinz Wilhelm wußt nicht vom Krankenlager seines großen Großvaters. Von 3 Uhr ab blieben sich dichte Menschenansammlungen vor dem Palais, im Reichstage war es unbeschreiblich leer, von

heute welcher Theilnahme für die Debatte war keine Spur vorhanden. Am späteren Nachmittag nahm der Kaiser etwas Erholung zu sich. Es wird das als ein günstiges Zeichen gedeutet, doch kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der diesmalige Krankheitsfall viel schwerer als die früheren ist; einen Schwachsinn von ähnlicher Dauer hat der Kaiser noch nie gehabt. Nach San Remo soll sofort Nachricht über den Zustand des großen Monarchen gesandt werden.

Welcher neue schwere Schlag für den Kronprinzen! Die Aufführung in Berlin war gestern Abend umgehend. Das Gerücht verstärkte die wenig günstigen Nachrichten über das Befinden des Kaisers noch unheimlicher und rief allenhalben den bestürzten Schreck und die bittende Sorge hervor. Hoffentlich wird die Gefahr glücklich überstanden! Die neuesten Nachrichten bestätigen, daß eine entschiedene Besserung eingetreten ist. Das Annehmen von Nahrung war erstaunlich von sehr fröhligem Einstrom und die behandelnden Arzte sagten insgesamt die bestimme Erwartung, daß auch dieser Anfall wie die früheren glücklich vorübergehen werde. Staatssekretär von Bültow erschien am Abend im Reichstag und sagte dort, es gehe Se. Majestät besser, der Kaiser habe Nahrung genommen. Gestern Abend sollte im Hinblick auf die schwere Krankheit des Kaisers eine außerordentliche Bundesversammlung stattfinden. — Gestern Abend gegen 7½ Uhr machte Prinz Wilhelm Se. Majestät einen vierstündigen Besuch, ebenso Ihrer Maj. der Kronprinz. Der Kaiser verbrachte eine ziemlich gute Nacht und nahm etwas leichte Nahrung zu sich. Das Befinden ist im Übrigen unverändert.

Aus San Remo vom Dienstag veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ folgendes Bulletin: „Se. R. R. Hoheit der deutsche Kronprinz hieß gestern mehrere Stunden im Garten auf. Der Schlaf war wieder gut, im Übrigen wie früher. Mackenzie, Schröder, Krause, Hövelli, v. Bergmann, Bramann. Privatbesuche meldeten noch: Der deutsche Kronprinz verbrachte eine recht gute Nacht, fühlte sich gestärkt, in guter Stimmung und nahm das Frühstück mit vielen Appeten. Hulsen und Andurst haben sich noch weiter verwandert. Bei prächtigem Wetter promenierte er lange im Garten, es sieht nicht so wohl wie früher, aber auch nicht sehr schlecht aus. Es geht ruhig und stram und erwidert freundlich die zahlreichen Grüße. Der Sohn ist nicht schneeweiß, aber stark meliert. — Über Waldeneks Untersuchung meldet der „New-York Herald“, der Professor sei von dem Vorhandensein eines unheilbaren Schleppfleisches überzeugt, und alle anderen Arzte, einschließlich Mackenzie's, seien derselben Ansicht.“

Nach in London eingezogenen Nachrichten führt Waldeyer dagegen in seinem Berichte aus, daß die ihm zur Untersuchung übergebenen Auswurfsstiele nicht die Spuren eines seborritischen Geschwürs enthalten; er fürchtet aber, die chronische Entzündung des Schleppfleisches habe sich der Luftröhre mitgetheilt. Auf Wunsch des Papstes werden an diesen jetzt täglich Bulletins aus San Remo geliefert. Vielleicht wird bei gutem Weiterbefinden des deutschen Kronprinzen und gutem Wetter baldigst eine Reise nach Berlin möglich gemacht, damit der Kronprinz dem Kaiser Trost bringt kann. Es ist Not!

Aus Karlsruhe kommt die Mittheilung, daß die Frau Großherzogin von Baden, die einzige Tochter unseres Kaisers, über eine Verchlämmerung ihres Augenleidens klagt. Der Kaiser ist davon auf's Schmerzliche betroffen, und die Bewegung hat zweifellos zur Verchlämmerung des Lusthofs des Monarchen beitragen.

Die Wahlmeister-Unterschlagungen auf deutschen Kriegsschiffen, welche sich in den letzten Jahren gehäuft hatten, haben nach dem Bericht der Rechnungskommission des Reichstages Veranlassung gegeben, neue Vorschriften sowohl für den Konsulenten vor Ort, als auch für die Kassenverwaltung der am Lande befindlichen Marinehöfe zu erlassen, endlich auch ein anderes Verfahren in der Heranziehung von Wahlmeistern für die Marine einzuführen. Zur Wahlmeister-Garciere sollen in Zukunft nur noch junge Leute zugelassen werden, welche das Reifezeugnis für die Reihe eines Gymnasiums oder Realgym-

nasiums haben. Die Erziehung derselben, welche nicht nur den speziellen Beruf, sondern auch die „Stellung in der Gesellschaft“ im Auge haben soll, wird in besonderen Wahlmeister-Sectionen geleitet, an deren Spitze ein erfahrener, älterer Wahlmeister steht. Auch eine Besserung der Einkünfte wird als unerlässlich betont, damit nicht ein schwacher Charakter in's Wanken gebracht werde.

Eine neue Reichstagswahl steht für den pommerschen Wahlkreis Uckerl.-Demmin bevor. Wie bereits gemeldet, ist die Wahl des Abg. von Malzahn-Gült zum Landrat des Kreises Demmin zweifellos. Herr von Malzahn-Gült muß dann sein Reichstag-Mandat in dessen Stell. er seit 1871 ist, niedergelegen, wird aber bei der Erstwahl von Neuem anstreben.

Angesichts der nahe bevorstehenden Arbeiten für den Nord-Ost-Seekanal sind die Bestimmungen von allgemeinem Interesse, welche die kaiserliche Kommission über die Annahme der Arbeiter, den mit denselben abgeschlossenen Arbeitsvertrag, ihre Unterbringung und Versorgung erlassen hat. Darauf werden zur Beschäftigung beim Kanalbau nur männliche Arbeiter nach vollendetem 17. Lebensjahr zugelassen; wenn Väter mit ihren Söhnen in die Arbeit treten, genügt für letztere das vollendete 15. Lebensjahr. Weibliche Personen dürfen bei den Bauarbeiten nicht beschäftigt werden. Deutschen Arbeitern ist bei sonst gleichen Eigenschaften und Leistungen vor den fremdländischen den Vorzug zu geben. Den anarchistischen und sozialdemokratischen Partei angehörende oder ihren Bestrebungen Vorishabende Arbeiter dürfen beim Kanalbau nicht beschäftigt werden. Mit jedem Arbeiter ist ein besonderer Vertrag abzuschließen. Jeder Arbeiter erhält ein Arbeitsbuch. Über Einrichtung und Gewerbe sind genaue Bestimmungen gegeben. Die Eintragung eines Arzts über die Führung und Leistungsfähigkeit des Arbeiters in das Arbeitsbuch darf nur auf Antrag des Arbeiters geschaffen. Ferner sind sehr genaue Vorschriften für die Höhe des Arbeitsverhältnisses gegeben, darunter findet sich auch die, daß Arbeiter ohne Ausfländigung entlassen werden können, wenn sie der anarchistischen oder sozialdemokratischen Partei sich zuwenden oder Gefahrungen dieser Parteien unter ihren Mitarbeitern zu verbreiten oder den Bestrebungen derselben Vorshab zu leisten suchen.

Die Publikation des durch kaiserliche Verordnung zu erlassenden Goldgelehrten für Deutsch-Südwafolsa wird binnen Kurzem zu erwarten sein. Reichskommissar Dr. Göring wird Ende dieser Woche aus Deutschland auf seinen Posten zurückkehren und die Militärpersönlichkeit mit sich nehmen, welche die zu bildende koloniale Truppe in Südwafolsa führen sollen.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Das Haus setzt am Mittwoch die zweite Beratung des Kultusdecrets fort. Genehmigt werden die Kapitel „Universitäten“ und „Höhere Lehranstalten.“ Zu einer bedeutenden Debatte kam es nirgends. Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

Oesterreich-Ungarn. Das hochfürstliche Wiener „Tremdenblatt“ schreibt: „In französischen Zeitungen wird seit einiger Zeit in tendenziöser Weise die auch in hiesigen Blättern aufgetauchte Nachricht verbreitet, daß sowohl Oesterreich-Ungarn, als Deutschland geheimer Abmachungen mit Italien bezüglich der Stellung des Papstes in Rom getroffen hätten. Es liegen zwar schon mehrere autoritative Ausführungen über die zwischen Italien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestehenden Vereinbarungen vor, welche als Ziel der letzteren ausschließlich die Erhaltung des Friedens und die Abwehr eines auswärtigen Angriffes bezeichnet haben, und es muß daher die Annahme, daß die Beziehungen Italiens zum Balkan in den begünstigten Abmachungen irgendwie berührt worden wären, als unbestreitbar erachtet werden. Trotzdem halten wir doch für notwendig, auf Grund authentischer Informationen jene offenbar mit einer bestimmten Weise aufgestellten Gerüchte ausdrücklich als völlig aus dem Lufte greifen zu bezeichnen.“ — Die Wiener Blätter sind von dem Vorzeichen gegen den Koburger gerade nicht so ungemein erbaut. Sie

Bon Geschlecht zu Geschlecht.

Erzählung von W. Widdern.

Geschichtung. Nachdruck verboten.

Einige Minuten war es wieder still in dem troublen Gemach. Dann erhob sich das alte Fräulein und ging schwierig, als wenn sie eine Last mit sich trüge, die für ihre Schultern nicht geschaffen, nach dem Fenster.

„Die Bichter in den Parcours sind verlöscht,“ sagte sie dann. „Im Garten ist es still. Jedenfalls haben sich die Gäste entfernt und das Fest ist für heute beendet. Da wollen wir uns auch zur Ruhe begeben, Gittel!“ seite sie hinzu. „Ich will Ihnen die Kommerzjungfer erzählen. Jedenfalls kommt auch Mama noch auf ein paar Minuten, um Ihnen den gewohnten Gutenachtluß zu geben.“

Damit war Fräulein Lotte wieder ganz direkt an das Nachbett getreten. Jetzt schlängt sie zärtlich ihre Arme um den Hals der Dulderin.

„Schlummern Sie sich, Kind,“ flüsterten die schmalen Lippen, und träumen Sie heute lieblich als in den vergangenen Nächten.“ Noch einen warmen Kuß drückte Lotte auf das junge Mädchen-Lippen, dann entfernte sie sich aus dem Gemach, in dem alß bald die kleine Rose Nelly ihres Amtes warlte.

Trüb und regnerisch war der nächste Tag angebrochen. Auch nicht ein Sonnenstrahl stahl sich durch die dunkelgrünen Seidenvorhänge der breiten Fenster des luxuriös ausgestatteten Gemachs, in welchem Herr de Maronto die Aufregungen seines Volksabends verschliefen. Eben erst hatten sich seine Augen geschlossen, als auch schon auf den Scheibenplatten der alte Carlos, sein treuer Diener und Vertrauter, den er aus der Heimat mitgebracht, bei ihm eintrat.

„Siehen Sie auf, gnädiger Herr!“ sagte der würdige Greis in der Sprache seines Landes und sah sich lächelnd in großer Erregung hinzu: „Es ist Besuch da, — ein Besuch, auf den Sie jedenfalls nicht vorbereitet sind.“

Alfonso blickte verwundert in das zukende Gesichtsnäpfchen. „Und wer geht uns die Ehre?“ fragte er gähnend.

„Eine Dame, gnädiger Herr! O, und sie war schon zweimal hier und verlangte, zu Ihnen gelassen zu werden.“

„Eine Dame? Aber, Alter, ich bin mir doch nicht bewußt, welche Bekanntschaften zu haben, die den Platz und die Rücksichtslosigkeit besitzen, mich am frühen Morgen besuchen zu wollen.“

„Kun, so gar früh ist es nicht mehr! Im Gegenteil, gnädiger Herr, in Bürgerhäusern ist man um diese Zeit schon zu Mittag; übrigens —“

„Mache keine langen Vorreden, Carlos, und sage mir unumwunden, wer die Dame ist und was sie gerade an meinem Hochzeitstage vor mir will.“

„Erschrecken Sie nicht, gnädiger Herr,“ erwiderte der Diener langsam, „aber — aber — die Dame steht in sehr nahen Beziehungen zu Ihnen, — es ist — Ihre gnädige Frau Mutter, welche heute mit dem Morgenzug hier anlangte.“

„Die Mutter?“ Alfonso Augen öffneten sich weit, und sein schönes, braunes Gesicht nahm einen ihm sonst fremden Ausdruck an. Es lag Schmerz und Verachtung in den feinen Augen, als er mit leidenschaftlicher Hast hervorrief: „Die Mutter, sagt Du, wartet auf mich?“ Eine geschilderte Frau meines Threnen verlor den Kassenverwaltung der am Lande befindlichen Marinehöfe zu erlassen, endlich auch ein anderes Verfahren in der Heranziehung von Wahlmeistern für die Marine einzuführen. Zur Wahlmeister-Garciere sollen in Zukunft nur noch junge Leute zugelassen werden, welche das Reifezeugnis für die Reihe eines Gymnasiums oder Realgym-

nasiums haben. Die Erziehung derselben, welche nicht nur den speziellen Beruf, sondern auch die „Stellung in der Gesellschaft“ im Auge haben soll, wird in besonderen Wahlmeister-Sectionen geleitet, an deren Spitze ein erfahrener, älterer Wahlmeister steht. Auch eine Besserung der Einkünfte wird als unerlässlich betont, damit nicht ein schwacher Charakter in's Wanken gebracht werde.

Eine neue Reichstagswahl steht für den pommerschen Wahlkreis Uckerl.-Demmin bevor. Wie bereits gemeldet, ist die Wahl des Abg. von Malzahn-Gült zum Landrat des Kreises Demmin zweifellos. Herr von Malzahn-Gült muß dann sein Reichstag-Mandat in dessen Stell. er seit 1871 ist, niedergelegen, wird aber bei der Erstwahl von Neuem anstreben.

Angesichts der nahe bevorstehenden Arbeiten für den Nord-Ost-Seekanal sind die Bestimmungen von allgemeinem Interesse, welche die kaiserliche Kommission über die Annahme der Arbeiter, den mit denselben abgeschlossenen Arbeitsvertrag, ihre Unterbringung und Versorgung erlassen hat. Darauf werden zur Beschäftigung beim Kanalbau nur männliche Arbeiter nach vollendetem 17. Lebensjahr zugelassen; wenn Väter mit ihren Söhnen in die Arbeit treten, genügt für letztere das vollendete 15. Lebensjahr. Weibliche Personen dürfen bei den Bauarbeiten nicht beschäftigt werden. Deutschen Arbeitern ist bei sonst gleichen Eigenschaften und Leistungen vor den fremdländischen den Vorzug zu geben. Den anarchistischen und sozialdemokratischen Partei angehörende oder ihren Bestrebungen Vorishabende Arbeiter dürfen beim Kanalbau nicht beschäftigt werden. Mit jedem Arbeiter ist ein besonderer Vertrag abzuschließen. Über Einrichtung und Gewerbe sind genaue Bestimmungen gegeben. Die Eintragung eines Arzts über die Führung und Leistungsfähigkeit des Arbeiters in das Arbeitsbuch darf nur auf Antrag des Arbeiters geschaffen. Ferner sind sehr genaue Vorschriften für die Höhe des Arbeitsverhältnisses gegeben, darunter findet sich auch die, daß Arbeiter ohne Ausfländigung entlassen werden können, wenn sie der anarchistischen oder sozialdemokratischen Partei sich zuwenden oder Gefahrungen dieser Parteien unter ihren Mitarbeitern zu verbreiten oder den Bestrebungen derselben Vorshab zu leisten suchen.

Die Publikation des durch kaiserliche Verordnung zu erlassenden Goldgelehrten für Deutsch-Südwafolsa wird binnen Kurzem zu erwarten sein. Reichskommissar Dr. Göring wird Ende dieser Woche aus Deutschland auf seinen Posten zurückkehren und die Militärpersönlichkeit mit sich nehmen, welche die zu bildende koloniale Truppe in Südwafolsa führen sollen.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Das Haus setzt am Mittwoch die zweite Beratung des Kultusdecrets fort. Genehmigt werden die Kapitel „Universitäten“ und „Höhere Lehranstalten.“ Zu einer bedeutenden Debatte kam es nirgends. Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

Oesterreich-Ungarn. Das hochfürstliche Wiener „Tremdenblatt“ schreibt: „In französischen Zeitungen wird seit einiger Zeit in tendenziöser Weise die auch in hiesigen Blättern aufgetauchte Nachricht verbreitet, daß sowohl Oesterreich-Ungarn, als Deutschland geheimer Abmachungen mit Italien bezüglich der Stellung des Papstes in Rom getroffen hätten. Es liegen zwar schon mehrere autoritative Ausführungen über die zwischen Italien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestehenden Vereinbarungen vor, welche als Ziel der letzteren ausschließlich die Erhaltung des Friedens und die Abwehr eines auswärtigen Angriffes bezeichnet haben, und es muß daher die Annahme, daß die Beziehungen Italiens zum Balkan in den begünstigten Abmachungen irgendwie berührt worden wären, als unbestreitbar erachtet werden. Trotzdem halten wir doch für notwendig, auf Grund authentischer Informationen jene offenbar mit einer bestimmten Weise aufgestellten Gerüchte ausdrücklich als völlig aus dem Lufte greifen zu bezeichnen.“ — Die Wiener Blätter sind von dem Vorzeichen gegen den Koburger gerade nicht so ungemein erbaut. Sie

gnädige Herr hatte es auf das strengste verboten, daß die Donna jemals zu Ihnen gelassen würde. Und nun? Nun sind so viele Jahre über die traumige Geschichte dahingerauscht. — Jahre tiefsste, qualvollste Freude für Ihre Mutter, — Jahre, die die Vermüte zur Kreißstille gemacht haben. Gnädiger Herr! Donna Maronto ist fast gestorben vor Scham, nach ihrem Kinder — und —“

Alfonso unterbrach den Redenden. Er hatte sichtbar gekämpft in seiner Seele, aber jetzt trat der natürliche Edelmuth in ihm doch den Sieg davon über den Stolz des spanischen Granden.

„Gomen, genug!“ rief er und sprang eilig auf. Während er sich mit Hilfe des Dieners anließ, sagte er mit steigendem Atem: „Ich will sie sehen, Carlos! — Du hast Recht, sie bleibt doch immer meine Mutter.“

In wenigen Minuten stand Maronto im elegantesten Morgengang vor dem Spiegel, und mit tiefster Verbeugung trat der Diener, der in mehr als einer Beziehung der treueste Freund seines jungen Herrn war, einige Schritte zurück.

„Wünschen Sie nun vorerst Ihre Chocolade, gnädiger Herr, oder wollen Sie sofort in das Besuchszimmer?“

„Ja,